

Styropor schützt vor Energieverlusten

## Energieausweis im Internet

**Mit den Wetterkapriolen des heurigen Frühsommers erhitzt sich auch wieder die Diskussion darüber, wie sehr der hohe Energieverbrauch der Menschheit das Klima dieser Erde verändert. Wie auch immer diese Diskussion ausgeht, die Verringerung des Energieverbrauchs ist auf alle Fälle sinnvoll. Zur Optimierung des Energiebedarfs von Gebäuden bietet die GPH auf [www.styropor.at](http://www.styropor.at) ein kostenloses Berechnungsprogramm an.**

„Niemand kauft sich ein Auto, ohne vorher nachzusehen, wie viel Treibstoff es verbraucht. Mein Ziel ist, dass sich niemand mehr ein Haus oder eine Wohnung kauft ohne über den Heizwärmebedarf Bescheid zu wissen“, betont Dr. Clemens Demacsek, Geschäftsführer der GPH Güteschutzgemeinschaft Polystyrol-Hartschaum.









Der Weg zu möglichst geringem Heizenergiebedarf führt immer über ausgezeichnete Wärmedämmung. Aus diesem Grund ist in Österreich in den letzten fünf Jahren die Dämmdicke von Gebäuden auf durchschnittlich 9 cm angewachsen. Gleichzeitig steigt die Zahl der Niedrigenergie- und Passivhäuser, die Dämmdicken von 20 bis 30 cm aufweisen. Ihr Heizenergiebedarf ist minimal. So kommt ein Passivhaus mit Heizkosten von ca. 100 Euro, ein Niedrigenergiehaus mit Heizkosten von max. 300 Euro/Jahr aus. Demacsek empfiehlt allen Bauherrn jetzt in der Bausaison den künftigen Energiebedarf ihres Hauses nochmals zu prüfen: „Am Besten beginnt man mit diesen Berechnungen schon in der Planungsphase. Bei laufenden Bauarbeiten können die Dämmdicken nur mehr in bescheidenem Rahmen erhöht werden.“ Mit dem Rechenprogramm für Energieausweise auf [www.styropor.at](http://www.styropor.at) unterstützt die GPH Bauherrn bei ihren Bemühungen. Dieses kostenlos zum Download vorbereitete Rechenprogramm ist in Excel programmiert, ein Programm über das praktisch jeder PC-Benutzer verfügt. Die Anschaffungs- und Einschulungskosten sind also gleich Null.

Um die entscheidenden Energiekennzahlen zu ermitteln, muss man nur noch die nötigen Daten in vordefinierte Felder einsetzen und hält kurz danach den kompletten Energieausweis in Händen. „Dieser Energieausweis auf [www.styropor.at](http://www.styropor.at) enthält alle Daten, die ein Bauherr zur Einreichung seines Bauvorhabens bei der Baubehörde benötigt“, erklärt Demacsek, der das Rechenprogramm selbst für das Österreichische Institut für Bautechnik (OIB) erstellt und dem genormten Energieausweis entsprechend konfiguriert hat. Das Programm ist in Wien und dem Burgenland für den Wohnbauförderungsnachweis verbindlich vorgeschrieben. In Niederösterreich kann es alternativ angewendet werden.

## Energieausweise in den Bundesländern

In Wien, Oberösterreich und Salzburg ist die Beibringung eines Energieausweises schon heute für alle Bauten vorgeschrieben. In Niederösterreich und Vorarlberg ist der Energieausweis Voraussetzung für die Zuteilung einer Wohnbauförderung. Im Burgenland, der Steiermark und in Kärnten benötigt man einen Energieausweis nur für die Förderung energiesparender Bauweisen. In drei Jahren aber, wenn die EU-weite Energieeffizienzrichtlinie auch in Österreich geltendes Recht sein wird, werden alle Neubauten über einen Energieausweis verfügen müssen. „Eine Immobilie ohne Energieausweis wird dann deutlich an Wert verlieren“, ist Demacsek überzeugt. „Darum macht es sich bezahlt, die Energieeffizienzrichtlinie schon heute vorwegzunehmen.“

Das Berechnungsmodell für den Energieausweis können Sie auf [www.styropor.at](http://www.styropor.at) einfach downloaden

Wärmeschutzklassen	Skalierung	Energiekennzahl
<b>Niedriger Heizwärmebedarf</b>		<b>HWB<sub>BGF</sub></b>
	$HWB_{BGF} \leq 30 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$	
	$HWB_{BGF} \leq 50 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$	
	$HWB_{BGF} \leq 70 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$	
	$HWB_{BGF} \leq 90 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$	
	$HWB_{BGF} \leq 120 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$	
	$HWB_{BGF} \leq 160 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$	
	$HWB_{BGF} > 160 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$	
<b>Hoher Heizwärmebedarf</b>		